Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 15½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Mindestsatz 50 ₰. Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7mal in der Woche). Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8209), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ.

№ 89 | Für die Redaktion verantwortlich: H. Krüger jun., Witten. | Dienstag, den 31. März 1903. | Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger, Bahnhofstr. | 44. Jahrg.

Die Kaiserfahrt nach Kopenhagen.

Der bedauerliche Unfall, welcher unsere Kaiserin bei einem Spazierritt in der Umgebung von Berlin betroffen, ist erfreulicherweise nicht derartig, daß er die geplante Reise des Kaisers nach Kopenhagen unmöglich machte; Kaiser Wilhelm II. wird also dem greisen König Christian von Dänemark seine Wünsche zum 85. Geburtstag, freilich etwas im voraus, ausdrücken und mit diesem Besuch zugleich denjenigen erwidern können, welchen im Vorjahre der Kronprinz von Dänemark in Berlin abstattete. Die Kaiserfahrt nach Dänemark ist nicht die erste, die der Monarch unternimmt; schon in den ersten Jahren seiner Regierung stattete er der dänischen Königsfamilie auf deren Sommersitz einen Besuch ab, es war gewissermaßen eine inoffizielle Visite. Die gegenwärtige Reise gipfelt in der offiziellen Anwesenheit in der Hauptstadt Kopenhagen selbst, diese Tatsache drückt der Begegnung der beiden Herrscher ihren charakteristischen Stempel auf. Von besonderen hochpolitischen Angelegenheiten kann hierbei natürlich nicht die Rede sein; zwischen dem deutschen Reiche und Dänemark ist auch nichts zu schlichten oder neu zu ordnen, was außerordentliche Bedeutung hätte, und selbst wenn nur etwas einigermaßen Wichtiges neu zu behandeln gewesen wäre, würde der deutsche Reichskanzler seine Urlaubsreise nach Sorrent in Italien, die er soeben angetreten, um etwas verschoben haben. Namentlich kommt also nicht in Betracht, daß zwischen den Hohenzollern und dem Herzog von Cumberland, dem Sohne des blinden Königs Georg von Hannover u. dem Schwiegersohn des dänischen Königs, eine anderweitige Auseinandersetzung wegen der Thronfolgefrage in Braunschweig stattfinden soll. Gewiß sind rührige Hände bei der Arbeit gewesen, die Fäden zu einem interessanten Gewebe zu schlingen, aber es war wohl zu früh im Fortgang der Weltgeschichte für diese Tätigkeit. Auch die seinerzeit besprochenen Gegensätze zwischen Deutschen und Dänen in Nordschleswig sind nicht derart, daß sie eine besondere Erörterung nötig machten; eine Staatsregierung, welche im eigenen Lande die Autorität behaupten will, hat damit zu rechnen, daß sie auch die Autorität anderer Regierungen unangetastet lassen muß. Dänemark ist ein kleines Land, es ist viel festes und kerniges, aber auch viel trotziges und starrköpfiges Wesen darin vorhanden, und damit kommen wir zum interessantesten Punkt dieser Kaiserfahrt.

Die großen Ereignisse, welche sich an die Kriege von 1864, 1866 und 1870/71 knüpften, hat die Welt längst, längst als Tatsachen betrachten gelernt; bei den einstigen Gegnern haben sich die Zwistigkeiten verwischt, der neue Gang der Dinge hat Arbeit in Hülle und Fülle und damit vollauf Gelegenheit zur Betätigung der persönlichen Kraft gegeben. Zwei Nationen hat es gegeben, die sich bisher mit dem Geschehenen nicht aussöhnen, die nicht vergessen konnten: Das waren die Franzosen und die Dänen! Die ersteren waren die Großen, die letzteren die Kleinen, aber in ihren stillen Hoffnungen hatten beide Völker das gleiche Ziel, und es ist nicht etwa ein bloßer Zufallsakt oder eine Höflichkeit, daß Präsident Loubet in Kopenhagen einen Besuch abstattete, als er von Petersburg zurückdampfte. So etwas wie Seelenverwandtschaft in der Politik bringt Franzosen und Dänen einander näher. Die letzteren sollten ja auch schon 1870 beim Beginn des deutsch-französischen Krieges eine Rolle gegen uns spielen. Daß nichts daraus wurde, lag an der Unfertigkeit der napoleonischen Rüstungen, am Willen hat es wohl nicht gefehlt. Auch späterhin sind manche Intriguen von hohen, wenngleich unberufenen Persönlichkeiten gegen Deutschland geschmiedet, die in Kopenhagen eifrige Mithülfe fanden. Es sei nur erinnert an die Dokumentenfälschung vom Jahre 1889, die erst durch einen persönlichen Meinungsaustausch zwischen Kaiser Alexander III. von Rußland und dem Fürsten Bismarck klargestellt wurde. Die Dänen dachten immer an Düppel und Alsen, an Schleswig und Holstein, sie haben wohl auch heute nicht überwunden, was vor 38 Jahren geschah. Aber sie haben keine Neigung, eine Höflichkeit anders zu erwidern, als durch eine gleiche Höflichkeit, und darum wird der deutsche Kaiser in Kopenhagen auch eines sympathischen Empfanges gewiß sein. Von deutsch-dänischer neu erblühender Völkerfreundschaft zu reden, wäre ganz gewiß zu kühn, aber es wird doch ein ruhiges Vertragen Platz greifen, wie zwischen den Regierungen, so auch zwischen den Völkern, und das trotz aller Schürereien, die namentlich von London aus unternommen wurden, Unfrieden zu säen und die Saat zur Reife zu bringen.

Die Franzosen werden mit gemischten Empfindungen die Kunde vom Einzug des deutschen Kaisers in Kopenhagen lesen! Es wird das eine oder das andere Blatt am Ende wieder die Frage aufwerfen, ob der deutsche Kaiser auch einmal Paris besuchen werde. Die Frage ist müßig! Denn, es ist leider Tatsache, wenn auch weniger, als sonst, davon gesprochen wird, auf lange Zeit hinaus werden Chauvinismus und Revanche-Idee immer noch Instrumente bilden, mit welcher die Republik die Massen der Franzosen fesselt. Man zeigt diese Instrumente nicht vor aller Oeffentlichkeit, aber man handhabt sie.

Der Reichskanzler in Sorrent.

Der Reichskanzler Graf Bülow wird die Osterzeit in der schönen süditalienischen Stadt Sorrent verbringen. Die appeninische Halbinsel, das Geburtsland seiner Gemahlin, ist auch ihm nicht fremd, ist er doch vor seiner Berufung nach Berlin eine Reihe von Jahren Botschafter des deutschen Reiches in Rom gewesen, und wenn einer unserer deutschen Diplomaten die Italiener genau kennt und ihre kleinen Schwächen richtig zu beurteilen weiß, so ist es wieder Graf Bülow. Er wußte wohl, weshalb er seinerzeit mit gutem Grunde sagen konnte, das deutsche Reich habe nichts dagegen, wenn das verbündete Italien mit Frankreich eine Extratour mache, die Festigkeit des inzwischen erneuerten Dreibundes werde dadurch nicht beeinträchtigt werden. Der Dreibund ist ja, wie hinlänglich bekannt geworden, nicht mehr in demselben Maße, wie früher, eine unbedingte Notwendigkeit, aber seine hervorragende Nützlichkeit ist über jeden Zweifel erhaben. Und für diese Nützlichkeit möchten die Italiener nun ein immer weiteres Gebiet gewinnen.

Unten in Italien verlangt man praktische Politik und versucht sie auch zu treiben, was freilich, wenn gar zu kühn unternommen, nicht immer gelingen will. Es sei nur an die böse Erfahrung mit der afrikanischen Politik in Abessynien erinnert, die in der harten Niederlage der Italiener bei Adua gipfelte. Auch sonst hat es nicht immer recht glücken wollen. In der Bevölkerung begnügt man sich aber nicht mit dem stillen Abwarten, man muß äußere Erfolge sehen, und in dem letzten Jahre ist es damit besser geglückt. Die größere Annäherung an Frankreich hat dem wirtschaftlichen und Erwerbs-Leben in Italien guten Nutzen gebracht, und Aehnliches möchten römische Politiker auch Deutschland gegenüber herausschlagen. An den Vorteil des Dreibundes ist man schon in den längeren Jahren seines Bestehens gewöhnt, es soll etwas Neues und Greifbares sein, und darum ist das Wort gefunden: In dem neuen Dreibunds-Vertrage komme die wirtschaftliche Seite nicht klar genug zum Ausdruck! Das heißt mit anderen Worten: In dem neuen Handelsvertrage will und muß Italien von Deutschland mehr haben, als in dem alten! Die politischen Heißsporne stellen natürlich außerordentlich hohe Ansprüche, über welche sich die Regierung in Rom schon von selbst ihr Teil denkt. Aber im eigentlichen Prinzip besteht wohl zwischen den verantwortlichen und unverantwortlichen Ratgebern der Krone Klarheit darüber, daß man nicht zu wenig fordern dürfe, denn auch die angeblich recht sehr gebesserten italienischen Staatsfinanzen können noch ein gutes Stück erhöhter Einnahmen vertragen.

Graf Bülow wird späterhin unseren Kaiser bei seinem offiziellen Besuch in Rom begleiten, er wird dann, vielleicht auch noch vorher, Unterredungen mit seinem italienischen Kollegen, Herrn Prinetti, der voriges Jahr auch mit in Berlin war, haben, und am Ende kommen diese beiden Herren früher zu der wichtigen Einigung, als es bei der letzten Zusammenkunft des Grafen Bülow mit dem russischen Minister des Auswärtigen glücken wollte. Uns liegt selbstverständlich daran, einem befreundeten und verbündeten Staate nach Kräften gefällig zu sein, unter der Voraussetzung, daß von drüben das gleiche geschieht, und sollten dabei die leidenschaftlichen Söhne des Südens wirklich etwas laut werden, nun, so wissen wir auch, was wir davon zu halten haben. Es hört sich nach mehr an, als daran ist. Es ist dem heutigen deutschen Reichskanzler zu wiederholten Malen der Rat gegeben, energischer aufzutrumpfen, und man konnte ja in Einzelheiten, z. B. in den Tagen des Burenkrieges, mitunter eine bestimmte Sprache erwarten. Indessen hat sich der Leiter der deutschen Politik doch nie etwas vergeben, und in vielen Dingen ist jedenfalls Energie-Verschwendung nicht angebracht. Wo kein ernster Widerstand vorhanden, braucht nicht mit vollster Wucht zugeschlagen zu werden. Hinterher kommt doch heraus, daß es nicht erforderlich war.

Der Reichskanzler hat in großer Gemütsruhe von dem schönen Sorrent aus auch dem nahenden Wahlsturm entgegensehen, der in Deutschland nach Ostern heraufziehen wird. Wird es ein wirklicher Sturm werden? Wenn man die heutige große, große Ruhe in Deutschland beobachtet, in die sich allein viel Trauen und Hoffen auf eine bessere Geschäftszeit mischt, dann will es noch einigermaßen zweifelhaft erscheinen, ob sie die Mehrheit der deutschen Wähler wirklich so aufregen wird. Jedenfalls hat nicht leicht ein deutscher Reichskanzler vor allgemeinen Neuwahlen zur Volksvertretung eine so günstige Position gehabt, wie Graf Bülow, die Vorgänge im Reichstage vor Weihnachten haben ihn für seine Politik den Weg ganz ordentlich geebnet. Niemand kann sagen, ob sich die Zusammensetzung des Reichstags um ein paar Mandate nach rechts oder nach links hinüber verschieben wird, aber daß eine totale Umwälzung der Partei-Verhältnisse eintreten wird, das ist kaum anzunehmen. Vor zehn, selbst noch vor fünf Jahren hätten die Sozialdemokraten von der neuen Wahlvorlage großen Gewinn ziehen können; heute wirds schwerlich viel werden. Die Leute wissen allenthalben, wie sie dran sind. Das weiß auch wohl Graf Bülow. Und wenn er die Vorlage brachte geschah dies, um anderem Sensations-Gerede ein Ende zu machen.

Verband Deutscher Handlungsgehülfen.

II. Leipzig, 29. März.

(Unb. Nachdr. verb.)

Der Verband deutscher Handlungsgehülfen, welchem gegenwärtig 407 Kreisvereine mit insgesamt 57 109 Mitgliedern angehören, hielt heute im Festsaale des Kaufmännischen Vereinshauses seine 21. Generalversammlung ab.

Der Vorsitzende, Redakteur Hiller-Leipzig, teilte mit, daß in der Versammlung 244 Delegierte, die 10 366 Stimmen vertreten, anwesend seien. Danach stimmte die Versammlung einem von Neinemund-Magdeburg vorgelegten Antrage zu, in welchem dem Vorstande für seine im letzten Geschäftsjahre entwickelte Tätigkeit auf sozialpolitischem Gebiete der Dank des Verbandes zum Ausdruck gebracht wird. (Lebh. Beifall.) Der vom Verbandsdirektor Marquart-Leipzig erstattete Bericht über das abgelaufene Verbandsjahr konstatiert einleitend, daß der Verband immer auf dem Posten gewesen sei, wo es galt, die kaufmännische Sozialpolitik im Wettstreit der Oeffentlichkeit, im Kampfe der Tagesmeinungen zu vertreten und zu verteidigen. Was den Entwurf betreffend Kaufmannsgerichte anlange, den die Regierung herausgegeben hat, so solle er eine Abschlagszahlung auf die längst erhobene Forderung kaufmännischer Schiedsgerichte sein. Das sei er aber nicht. Er entspreche durchaus nicht den Wünschen des Verbandes, er entspreche auch nicht den Verhältnissen des Handelsstandes. Der Verband verlange selbständige Schiedsgerichte und, wo dies nicht angängig sei, Angliederung der kaufmännischen Schiedsgerichte an die Amtsgerichte, einmal um möglichst allen Handlungsgehülfen die Wohltat dieser Sondergerichte zu teil werden zu lassen, sodann, weil bei dieser Art der Organisation der rechtskundige, unparteiische Vorsitzende kraft Gesetzes immer vorhanden sei. Der Redner bespricht dann die **Bestrebungen gegen die bestehenden Gesetzesvorschriften über Ruhezeit und Ladenschluß**, welche vom Zentralverband deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender leider unterstützt worden seien. Gegen diese Versuche, die Ruhezeit der Angestellten zu schmälern, habe sich der Verband in Eingaben an den Bundesrat und Reichstag, an den preußischen Minister für Handel und Gewerbe und an die Handelskammern gewendet, und er habe die Genugtuung, daß viele deutsche Handelskammern seinen Ausführungen zugestimmt hätten und daß die maßgebenden Stellen, sowie die öffentliche Meinung den gehülfenfeindlichen Bestrebungen ablehnend gegenüberständen.

Tatsächlich beginnen **Ladenschluß und Ruhezeit in offenen Verkaufsstellen** — trotz aller Gegenbestrebungen — sich allmählich einzubürgern. Die Kundschaft, deren Bequemlichkeit nach der Meinung einiger Geschäftsinhaber den früheren Ladenschluß hindert, habe sich im Gegenteil an den früher eintretenden Schluß und die regelmäßige Verkaufszeit gewöhnt. An Ausnahmetagen mit verlängertem Geschäftsbetriebe fehlten in den Läden die Käufer, sodaß manche Ladeninhaber es vorzögen, die Läden vorzeitig zu schließen, als nutzlos die Kosten für Heizung und Beleuchtung aufzuwenden. Was das Gesetz über Sonntagsruhe im Handelsgewerbe anlange, so habe sich im Laufe seines zehnjährigen Bestehens gezeigt, daß es in seiner jetzigen Gestalt seinen Zweck nicht erreichen könne. Der Verband habe deshalb als Ueberleitung zur vollen Sonntagsruhe in einer Eingabe an das Reichsamt des Innern eine Reform der Bestimmungen über die Sonntagsruhe

---

Der hinkende Engel.

Novelle von C. W. Geißler.

8) (Nachdruck verboten.)

„Bravissimo! — Uebrigens müssen wir heute neben Deiner Genesung auch einen kleinen Ehrentag meiner selbst feiern: mein Bild ist preisgekrönt und von der Galerie angekauft worden —"

„Hurra! Hurra! — Herzlichen, herzlichen Glückwunsch dazu, Du lieber Tausendkünstler!"

„Mein Verdienst dabei ist äußerst gering, liebe Nenni, — Du bist es, die damit einen Triumph feiert — —Dich wollen wir also heute feiern, Dich ganz allein!"

Der Vater ging voran ins Wohnzimmer. Theodor folgte ihm, seine Braut am Arme führend.

„Nicht so schnell, Theodor!" bat Anna leise.

„Schnell? Ist Dir das zu schnell —?"

„Der Fuß schmerzt mich noch ein wenig —"

„Ach so —!"

12. Kapitel.

Die Vorbereitungen zur Hochzeit waren im besten Gange. Anna war eine glückliche Braut — Theodor der zärtlichste und aufmerksamste Bräutigam von der Welt. Einmal sprachen sie von der Hochzeitsreise. Anna schwärmte nach Art junger verliebter Mädchen. —

„Es wäre schon das Beste", unterbrach sie Theodor lachend, „wir ließen uns eine Kutsche bauen, mit allen möglichen Bequemlichkeiten ausstatten, damit wir niemals auszusteigen brauchen — und in dieser Kutsche fahren wir von Land zu Land — das wäre doch etwas Originelles — hahaha!"

Anna blickte ihn erschrocken an. — Das Lachen schnitt ihr ins Ohr — aber warum denn? Theodor war ja doch der beste Mensch unter der Sonne — wie konnte sie ihn sonst auch so unsäglich lieb haben.

— — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — —

Das junge Ehepaar befand sich auf der Hochzeitsreise. Anna jubelte vor Lust beim Anblick der Herrlichkeiten, die ihr Theodor überall zu zeigen hatte. —

Sie hatten Salzburg erreicht. Anna machte den Vorschlag, hier etwas länger zu rasten. Theodor wars zufrieden und so mieteten sie sich auf vierzehn Tage in einem Gasthause ein. —

„Ich habe heute tüchtigen Appetit —", sagte Anna, als sie es sich in ihrem behaglichen Zimmer bequem gemacht hatten.

„Das ist recht: Du bekommst hier auch etwas ganz Vorzügliches zu essen. — — Wie wäre es übrigens, wenn Du gelegentlich unten in der Küche etwas von den Geheimnissen der österreichischen Kochkunst für unsere Häuslichkeit auszuspionieren suchtest? — Spazieren wirst Du sowieso nicht immer gehen können —"

„Ich wollte hier ruhen. —"

„Es ist schade, daß Du Dir das gerade für Salzburg vorgenommen hast —"

„Warum schade?"

„— Hier müßte man eigentlich immer auf den Beinen sein — ich sage Dir, daß es nirgends so viel Anmutiges zu sehen gibt, wie gerade hier — aber lassen wir das jetzt. — — Mache ein wenig Toilette — es ist Zeit, daß wir zur Table d'hote gehen!"

Anna preßte die Hände auf die Brust, gleichsam als wollte sie eine Zentnerlast, die sie dort trug, in eine weniger drückende Lage bringen — sie fühlte, wie ihr kalte Tropfen auf der Stirn perlten — dann sah sie zu Theodor hinüber. — Er lag auf dem Sofa und rauchte eine Zigarette. Er sah gut und lieb aus, wie immer — er nickte ihr freundlich zu —:

„Mache Dich recht schön, meine kleine Frau, damit ich Ehre mit Dir einlege, — damit sie mich alle beneiden — — soll ich Dir helfen?"

„Ja, das kannst Du wohl tun! — Rate mir, welches Kleid ich anziehen soll? — — Wie gefällt Dir das?"

„O, es ist nicht übel, aber ich dachte an das rotseidene — das steht Dir am besten — ja, ja! Das muß ich als Maler wissen!" —

„Du wolltest mir helfen?"

„Gern, Liebchen — immer zu Deinem Dienst bereit — so! — Könntest Du nicht eine Blume oder sonst irgend etwas ins Haar stecken? — Ich finde Deine Frisur heute merkwürdig kahl —"

„Suche mir etwas aus — hier sind meine Siebensachen!" — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — —

Theodor fand im Speisezimmer eine Anzahl Freunde, die mit ihm die Akademie besucht hatten — er stellte ihnen seine junge Frau vor, und die lustige, ungezwungene Weise, mit der diese Künstler die Unterhaltung führten, fesselte Anna im Anfange ungemein. — Aber die Heren tranken viel Wein, auch Theodor tat mehr, als gut war — zuletzt ließ er Champagner kommen. Anna fühlte sich schließlich immer unbehaglicher — sie schützte Abspannung von der Reise vor und begab sich auf ihr Zimmer. —

„Donnerwetter, Deine Liebste hinkt ja!" rief der Eine, als Anna den Saal verlassen hatte.

„Und wie!" sagte ein anderer, „das ist nicht bloß ein „böser Tritt" — Menschenskind! Schöner Theodor! — Wie kommst Du in aller Welt zu einer hinkenden Frau?"

„Das ist sehr einfach, Kinder!" begann der Erste wieder, „sie hat ohne Zweifel einen teufelsmäßig schweren Geldsack am Fuße hängen! — Alle diese Weiber, die Buckligen, Lahmen usw. haben Geld, das ist eine Erfahrungstatsache! — Also angestoßen auf die schöne, unvergleichliche —"

„Halte Dein verdammtes Maul!" brauste Theodor auf, „sie ist mein Weib — Ihr wißt nicht, wie ich sie liebe — o, sie ist so gut — sie ist ein Engel!"

„Aber ein hinkender! Indessen Du liebst sie — also: kein Wort mehr darüber! Sie ist ja auch im übrigen außerordentlich reizend. — — Nun erzähle uns darüber, wie ist das alles gekommen?"

„Ach, zum Henker! Sprechen wir von etwas Anderem! Trinken wir! — Kellner, mehr Champagner!"

8. Kapitel.

Unterdessen lag Anna auf ihrem Sofa — sie hatte Kopfweh bekommen — sie wollte schlafen, wollte an nichts denken — auch an Theodor nicht — und doch jagte ein peinigender Gedanke den anderen. — — — Sie sah durch das geöffnete Fenster ins Grüne — die Nachmittagssonne zitterte im Laube — Blumendüfte zogen herein — — sie glaubte aus weiter Ferne eine liebliche Musik zu hören — Glockengeläute — das war Friede — das war Ruhe — — — sie träumte. — —

Da kam Theodor. Er warf die Türe laut ins Schloß, sodaß Anna erschreckt zusammenzuckte. —

„Du bist's?" sagte sie lächelnd.

„Ja, meine Liebe — Du hast hoffentlich nun ausgeschlafen, wie?"

„Ich habe nicht geschlafen — nur geruht — das tut mir so wohl — — ach! Da unten war ein abscheulicher Lärm. — — Gefällt Dir's hier nicht besser? — Hier ist es schön still —"

„Ei was, die Leute sind lustig und guter Dinge — sie freuen sich ihres Daseins — und das wollen wir auch tun, das müssen wir tun, wenn wir die ganze Posse nicht über kurz oder lang satt bekommen sollen —"

„Was ist das?"

„Philosophie, holdes Weibchen! — Wir Künstler setzen auch — und das mit Recht — eine gewisse Ehre darein, Lebenskünstler zu sein —"

„Das verstehe ich nicht. —"

„Wirst schon lernen. Sieh zum Beispiel mich an: ich habe soeben eine lebenskünstlerische Tat vollbracht —"

„Theodor!"

„Ich habe ein fideles Wiedersehen mit guten, lieben Freunden gefeiert — na, und den Haarbeutel — den bringe ich meiner lieben kleinen Frau zum Dessert. —"

Er wollte Anna umarmen — sie wich einen Schritt zurück. —

„Du bist mir doch nicht böse deshalb? — Oh, daran muß sich eine Künstlerfrau gewöhnen. —"

„Ich Dir böse? — Uebrigens", fuhr sie lächelnd fort, „würdest Du am besten tun, Dich etwas zu ruhen, lieber Mann. —"

„Ach, Unsinn! — Ich will keine Ruhe — ich will Bewegung — Bewegung — ja! — Kannst Du Dir denken, was das ist? — Ich habe ja, Gott sei Dank, noch zwei gesunde Füße. —"

„Theodor!" schrie Anna entsetzt auf.

(Schluß folgt.)

beantragt. Wir treten ein für volle Sonntagsruhe in den Kontoren, zwölfuhr (mittags) schluß mit Verkürzung der fünf Arbeitsstunden, Abschaffung aller Ausnahmen mit Ausnahme derer in Paragraph 105e und Verbot der Anwendung des Paragraphen 105e auf die ersten Feiertage der hohen Feste. In weiteren Eingaben ist der Verband für obligatorische kaufmännische Fortbildungsschulen und für die staatliche Konzessionierung und Beaufsichtigung der privaten kaufmännischen Unterrichtsanstalten eingetreten, ebenso für die Bestrebungen in Sachen der Handlungsgehülfenkammern, der Frauenarbeit und des Lehrlingswesens, sowie für eine Vernehmung von Handlungsgehülfen zur Kartellfrage.

Der Mitgliederbestand stieg im vergangenen Geschäftsjahre um 7000. In 55 Orten entstanden neue Kreisvereine. Die Stellenvermittelung des Verbandes besetzte 3332 Stellen, für die 13 725 Mitglieder gegen 14 781 im Vorjahre auftraten. An offenen Stellen wurden 10 389 gegen 10 713 im Vorjahre gemeldet. Der Bericht warnt an dieser Stelle vor Dienstverträgen mit Konkurrenzklauseln und den immer mehr überhandnehmenden Kautionsschwindeleien, denen fortgesetzt Gehülfen zum Opfer fielen. Unterstützung bei Stellenlosigkeit wurde in 1048 Fällen in Anspruch genommen und 7449 Mark ausgezahlt. Insgesamt zahlte die Kasse seit ihrem Bestehen 66 157 Mark an Unterstützungen. Die Abteilung für Rechtsschutz erteilte 2074 Auskünfte und erledigte 237 Streitfälle. Die Witwen- und Waisenkasse hat ein Vermögen von 620 883 Mark und zahlte an 41 Witwen und 29 Waisen Jahresrenten aus. Die Alters- und Invaliditätskasse zahlte an 11 Mitglieder 3875 Mark Renten aus, während ihr Vermögen 510 035 Mark beträgt. Das Genesungsheim in Niederschlema hatte bei 125 319 Mark Vermögen und 11 747 Mark Einnahme 493 Mark Betriebsverlust. Für ein zweites Genesungsheim im Taunus sind bereits 17 917 Mark beisammen. Die Kranken- und Begräbniskasse hat ein Vermögen von 517 058 Mark und zahlte seit ihrem Bestehen 4 115 499 Mark Krankenunterstützung und 141 802 Mark Begräbnisgelder aus. Das Verbandshaus erbrachte einen Reinertrag von 6751 Mark. Das Gesamtvermögen des Verbandes beläuft sich auf 1 905 893 Mark gegen 1 698 734 Mark im Vorjahre. Der Ueberschuß des letzten Geschäftsjahres beläuft sich auf 13 000 Mark. Der Ueberschuß von 13 000 Mark wurde wie folgt verteilt: 4000 Mark der Kasse für Unterstützung bei Stellenlosigkeit, 4000 Mark der Alters- und Invaliditätskasse, 4000 Mark der Witwen- und Waisenkasse und 1000 Mark dem Genesungsheim in Niederschlema. Hierauf sprach Direktor Marquart-Leipzig über das Thema: „Handelsinspektoren" und legte dazu folgenden Antrag zur Annahme vor:

„Der Verband deutscher Handlungsgehülfen erklärt für erforderlich, daß gemäß der vom Reichstag angenommenen Resolution Hertling (1897) Handelsinspektoren die notwendige Fürsorge für gleichmäßige Durchführung der zu Gunsten der Angestellten und Prinzipale getroffenen Schutzbestimmungen, Unterstützung beider Teile mit Rat und Tat, Vertretung der Interessen der Angestellten im Sinne der kaiserlichen Erlasse und Vermittelung zwischen Prinzipalen und Handlungsgehülfen, auf deren Zusammenwirken die gedeihliche Entwickelung des Handels beruht. Zu Handelsinspektoren sind Kaufleute zu ernennen."

Dieser Antrag gelangte nach kurzer Debatte zur Annahme. Ferner sprach Kaufmann Müller-Königsberg i. Pr. über kommunale Sozialpolitik und Handlungsgehülfen. Er trat dafür ein, daß die Stadtverwaltungen mehr als bisher für die Ausbildung des kaufmännischen Nachwuchses durch Unterstützung des kaufmännischen Unterrichtswesens, Beschäftigung mit der Lehrlingserziehung usw. tun sollten. Ferner forderte er im Sinne der einschlägigen Paragraphen der Gewerbeordnung eine Verbesserung der hygieinischen Verhältnisse im Gewerbebetriebe zu Gunsten der Handelsangestellten. Ein Beschluß wurde hierzu nicht gefaßt. Damit war die Tagesordnung erledigt.

Militärvorlagen und ihre parlamentarische Vertretung.

Der neue Reichstag wird sich bekanntlich neben anderen wichtigen Dingen auch mit einer Militärvorlage zu befassen haben haben. Die im Jahre 1899 auf fünf Jahre bewilligten Forderungen für die Heeresverstärkung laufen im kommenden Jahre ab. Mit dem Ablauf dieses Quinquennats aber muß eine neue Vorlage vom Reichstage bewilligt werden, durch welche die weitere Entwickelung des Heeres festgelegt wird. Die Festlegung wird wiederum auf eine Reihe von Jahren stattfinden, es wird sich um ein Quinquennat, vielleicht sogar um ein Septennat handeln, und es werden wiederum heftige Debatten im Reichstage erfolgen. Immerhin befürchtet die Regierung nach den bisherigen Erfahrungen von Militär- und Marinevorlagen im allgemeinen erheblich geringere Schwierigkeiten als von wirtschaftspolitischen Vorlagen. Der Zolltarifentwurf und die auf Grund desselben abzuschließenden Handelsverträge bereiten den verbündeten Regierungen ganz ohne Zweifel stärkere Kopfschmerzen als die unvermeidlichen Heeres- und Flottenvorlagen der Zukunft. Gleichwohl ist es keine Kleinigkeit, den Anforderungen einer umfassenden Militärvorlage, von deren ersten Auftauchen bis zu ihrer endgültigen Verabschiedung zu entsprechen. Der gegenwärtige Kriegsminister v. Goßler hat diese aufreibende Arbeit schon einmal geleistet. Er hat im Jahre 1899 die Quinquennatsvorlage im Reichstage siegreich durchgebracht. Man glaubt jedoch vielfach, daß der betagte Staatsmann nur noch geringe Neigung besitzt, sich zum zweitenmale den Strapazen der parlamentarischen Erledigung einer Militärvorlage zu unterziehen. Indem man so kombiniert, glaubt man den Gerüchten von einem bevorstehenden Wechsel im preußischen Kriegsministerium die Wahrscheinlichkeit zusprechen zu müssen. Auch der Umstand, daß den wiederholten Behauptungen in der Presse noch kein amtliches Dementi gefolgt ist, nährt die Annahme von einem baldigen Scheiden des Herrn v. Goßler aus dem Amte.

Der Wahltermin.

Die kaiserliche Verordnung, nach der die Wahlen zum Reichstage am 16. Juni vorzunehmen sind, ist gestern in üblicher Weise durch den „Reichsanzeiger" veröffentlicht worden, nachdem schon acht Tage vorher eine bezügliche Mitteilung durch die „Nordd. Allg. Ztg." erfolgt war. Hierzu erfährt der „B. L.-Anz.": Der Reichskanzler ließ kurz vor Antritt seiner Urlaubsreise den Bundesregierungen amtlich mitteilen, daß beabsichtigt sei, die Reichstagswahlen auf den 16. Juni anzuberaumen. Er ersuchte die Regierungen, ihm möglichst bald auf telegraphischem Wege anzuzeigen, ob sie mit diesem Wahltermin einverstanden seien und ob sie bis dahin mit den Wahlvorbereitungen rechtzeitig fertig werden könnten. Sobald die zustimmenden Antworten sämtlicher Bundesregierungen in Berlin eingetroffen waren, erfolgte die amtliche Bekanntmachung des Wahltermins. Mit diesem Termin ist die „Deutsche Tageszeitung" so unzufrieden wie nur möglich. Sie sagt, der 16. Juni sei gerade in diesem Jahre ein recht ungünstiger Wahltag. Bei den günstigen Witterungsverhältnissen werde der Wahltermin gerade mitten in die Heuernte fallen, wodurch den Landwirten die Beteiligung an der Wahlagitation erschwert werden würde. Aber der Tag sei noch aus einem andern Grunde schlecht gewählt. 14 Tage vor dem Wahltage feiere das christliche Volk eines seiner höchsten kirchlichen Feste, das Pfingstfest. Daß eine so sehr festliche Zeit zur Wahlagitation die denkbar ungünstigste sei, bedürfe keines Beweises. Es müsse auf alle christlich gerichteten und feiner organisierten Seelen einen überaus peinlichen Eindruck machen, wenn die stille schöne Festzeit von dem häßlichen Lärm der Wahlen erfüllt werde. Die auf christlichem Boden stehenden Parteien werden das berücksichtigen müssen. Die Sozialdemokraten brauchen aber keine solche Rücksicht zu nehmen; deshalb wird ihnen die Agitation durch die Lage des Wahltages verhältnismäßig leicht. Für sie ist der Wahltermin ungewöhnlich günstig, für die andern, insbesondere für die auf christlichem Boden stehenden Parteien, sehr ungünstig gewählt.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Eisenbahnausgleichsfonds. — Das Budgetrecht des Abgeordnetenhauses.

Das Haus, das am Sonnabend die Nebenbahnvorlage an die Budgetkommission verwies, nahm am Montag zunächst den Gesetzentwurf betr. Bewilligung weiterer Staatsmittel für Beamten- und Arbeiterwohnungen in zweiter Lesung an. Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Bildung eines Eisenbahnausgleichsfonds. Die Kommission hat an der Regierungsvorlage einige Aenderungen vorgenommen; u. a. sollen statt 60 Mill. Mark erstmalig nur 30 Millionen bereitgestellt werden. Auch haben die Summen im Etat zu erscheinen. Abg. Dr. Wiemer (frs. Vp.) fand die Budgetrechte des Hauses nicht genügend gewahrt, wogegen Finanzminister von Rheinbaben betonte, daß der Ausgleichsfonds ja aus den Ueberschüssen des Staatshaushalts geschaffen werden solle, und auf die Feststellung dieser Ueberschüsse habe ja der Landtag den weitgehendsten Einfluß. Die Abgeordneten v. Arnim (kons.), Dr. Friedberg (ntl.), v. Zedlitz (frk.), Ehlers (frs. Vgg.) und Schwarze (Ztr.) waren für, Abg. Pleß (Ztr.) für seine Person gegen die Vorlage, die darauf nach den Beschlüssen der Kommission genehmigt wurde. Dienstag: Dritte Lesung obengenannter Gesetzentwürfe, Antrag betreffend Feuerbestattung.

Deutschland.

Vom Kaiserhofe. Der Kaiser besuchte am Sonntag das Herrenhaus, wo die Gruppe „Die Krone, der Hort des Friedens" Aufstellung gefunden hatte. Am Montag empfing der Monarch nach seinem Spazierritt den Reichskommissar für die Weltausstellung in St. Louis, der Entwürfe für das deutsche Haus vorlegte.

Im Befinden der Kaiserin hält die Besserung an. Am Montag hat die hohe Frau zum erstenmale seit ihrem Bruch des linken Unterarmes wieder an der gemeinsamen Familientafel teilgenommen.

Auch der kaiserliche Hausminister v. Wedel ist bei einem Spazierritt im Berliner Tiergarten mit dem Pferde gestürzt und hat einen starken Bluterguß am Unterarm erlitten.

König Georg von Sachsen wird dem bayerischen Hofe am 30. April einen Besuch von Wien aus abstatten. Es findet in München großer Empfang durch den Prinzregenten sämtliche königliche Prinzen und Behörden statt. Am 2. Mai trifft König Georg dann wieder in Dresden ein.

Der Reichsschatzsekretär Frhr. von Thielmann weilt seit gestern zum Kurgebrauch in Karlsbad.

Generaloberst Graf Häseler, Kommandierender des 16. (lothringischen) Armeekorps, und Generalstabschef Graf Schlieffen begehen bekanntlich am 1. April ihr 50jähriges Dienstjubiläum, welcher Tag ihnen große und wohlverdiente Ehrungen bringen wird. Vom Grafen Häseler wird in der „Tägl. Rundsch." folgendes Charakterbild entworfen: Er ist einer jener Männer, die, obgleich von vielseitiger Bildung, mit allen Kräften der Seele ganz und gar in ihrem Beruf aufgehen. Sein Aeußeres weicht von dem Bilde eines Offiziers der Epoche des großen Kaisers und der des jetzt regierenden Monarchen gleichermaßen durch gänzliche Bartlosigkeit ab. Der Ausdruck seines Gesichts zeigt Ernst und Entschlossenheit. Seine Lebensweise ist von spartanischer Einfachheit; Wein und Bier genießt er niemals. Die Teilnahme an gesellschaftlichen Zusammenkünften beschränkt er auf das notwendigste, was er um so leichter kann, als er unverheiratet ist. Selbst von eiserner Ausdauer und Zähigkeit, nimmer rastendem Interesse für den Dienstbetrieb, insbesondere für die große Truppenführung, ist er einer jener Männer, die von den Untergebenen viel fordern und es vielleicht schwer verstehen, daß es Naturen gibt, die nicht von derselben Spannkraft beseelt sind wie sie.

Graf Schlieffen, wie Häseler aus Moltkes großer Schule hervorgegangen, hat mit hohem Verständnis die Einrichtung des Generalstabs weiter fortgebildet und die Uebungen desselben derart gestaltet, daß die richtigen Begriffe vom großen Kriege sich rein erhalten haben. Ein besonderes Verdienst Schlieffens besteht darin, daß er stets großes Verständnis für die Fortschritte der Technik und ihre Verwendung für den Heeresdienst zeigte und in diesem Sinne seine Stimme zur Geltung brachte. Seine Kenntnis der Eigenart der verschiedenen Waffen, auch der Fußartillerie, der Verkehrstruppen usw. sind weitreichender Natur und geben Zeugnis von angestrengter einsichtsvoller Tätigkeit.

Korvettenkapitän Laus, der unser Kanonenboot „Iltis" vor den Takuforts kommandierte, wurde zum Fregattenkapitän befördert. Er ist zur Zeit im Admiralstab der Marine tätig.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1900 betr. die Unfallfürsorge für Gefangene sind in den Bundesstaaten sowie in Elsaß-Lothringen Einrichtungen getroffen worden, über welche der „Reichsanzeiger" einen ausführlichen Bericht veröffentlicht.

Das preußische Herrenhaus trat am Montag wieder zusammen; es war die dritte Sitzung in dieser Tagung. Nachdem das Andenken der in der Zwischenzeit verstorbenen Mitglieder geehrt worden war, wurden Berichte und kleinere Vorlagen erledigt. Am heutigen Dienstag wird das Haus sich mit dem Staatshaushaltsetat beschäftigen.

Dem Abgeordnetenhause sind 2 Gesetzentwürfe betreffend die Bildung kirchlicher Hülfsfonds für neu zu errichtende katholische Pfarrgemeinden und betreffend die Bildung von Gesangverbänden in den katholischen Kirchen zugegangen.

Die Kommission zur Vorbereitung der Revision des Strafprozesses war dieser Tage abermals in Berlin versammelt. Es wurde darüber beraten, ob die Vorschriften über die Beeidigung von Zeugen und Sachverständigen zu ändern seien und ob es sich empfehle, den Redakteuren und dem übrigen Personal der periodischen Presse die Befugnis zur Verweigerung des Zeugnisses über Verfasser und Einsender von Preßartikeln einzuräumen. Das Ergebnis der Beratung wird vorläufig nicht mitgeteilt.

Der deutsche Flottenverein hielt eben seine Hauptversammlung in München ab und erledigte Rechenschaftsberichte, Voranschläge und andere geschäftliche Angelegenheiten. An den Kaiser und den Prinzregenten Luitpold wurden Huldigungstelegramme gerichtet. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts ließ sein wärmstes Interesse an der Arbeit des Vereins aussprechen. Am Sonntag-Nachmittag waren die Vorstandsmitglieder Gäste des Regenten, abends fand im Hoftheater eine Galavorstellung statt.

Die Organisation des Bundes der Kaufleute macht weitere Fortschritte. Am letzten Sonntage begründeten die kaufmännischen Vereine des Kreises Sprottau eine Ortsgruppe des Bundes der Kaufleute. Nach diesem Beispiel ist die Bildung von Ortsgruppen auch in anderen Kreisen des Reiches mit Sicherheit zu erwarten. In verhältnismäßig kurzer Zeit werden die deutschen Kaufleute dann eine ganz ähnliche Organisation besitzen, wie der Bund der Landwirte sie sich geschaffen hat. Ob der Bund der Kaufleute für unser öffentliches Leben aber je die Bedeutung des Bundes der Landwirte gewinnen wird, das bleibt abzuwarten.

Am Bau des Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig hat der Deutsche Patriotenbund die Arbeiten im vollen Umfange wieder aufnehmen lassen, damit sie rasch fortgesetzt werden. Die massiven Pfeiler sollen in diesem Jahre über die jetzige Berghöhe sich herausheben. Die Stadt Leipzig bewilligte auch für 1903 einen Barzuschuß von 10 000 Mk. und viele andere Gemeinden und Personen nennenswerte Beiträge. Der Ueberschuß der ersten Geldlotterie, der 110 000 Mk. beträgt, hilft ferner mit zu den Kosten betragen.

Vor übermäßigem Zudrang zum Studium der Mathematik warnt im Auftrage der Deutschen Mathematikervereinigung Prof. Dr. Stückel-Kiel. Er schreibt u. a.: In letzter Zeit ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß in Preußen Mangel an Kandidaten für das höhere Lehramt herrsche und es sich empfehle, diesen Beruf zu wählen. Das mag für Philologie und Historiker zutreffen, bei den Mathematikern steht es insofern anders, als die gegenwärtig allerdings recht günstigen Aussichten sich in kurzer Zeit erheblich verschlechtern werden. Bei der seit 1900 herrschenden Studentenzahl werden in einigen Jahren die Lücken ausgefüllt und bald darauf Ueberfluß an anstellungsfähigen Kandidaten vorhanden sein.

Die Zahl der außerhalb des Reichs bestehenden deutschen Postanstalten beläuft sich laut „Post" jetzt auf 110, wovon 79 auf die Kolonien entfallen. Deutsch-Südwestafrika allein besitzt 32 Postanstalten; außerdem befinden sich in diesem Schutzgebiet 4 Telegraphenanstalten und eine Stadtfernsprecheinrichtung in Swakopmund. In China sind 15 deutsche Postanstalten, 2 Telegraphenanstalten und 2 Stadtfernsprecheinrichtungen vorhanden. Eine große Zahl deutscher Postbeamten sind diesen verschiedenen Anstalten zugeteilt, aber auch farbige Hülfsbeamten stehen im Dienste der deutschen Post. In Ostasien werden mehrfach Chinesen beschäftigt. Den Postagenturen in Kaumi, Stadt Kiautschou, und Taputon stehen sogar Chinesen vor, weil geeignete Europäer an diesen Orten nicht vorhanden sind.

Seidenzucht in Deutsch-Ostafrika. Infolge der Bewilligung von Mitteln durch den Reichstag zur Fortführung der Usambarabahn bis Mombo hat das kolonial-wirtschaftliche Komitee Maßnahmen eingeleitet, zur Förderung der Eingeborenen-Kulturen längs der geplanten Bahnlinie. Auf Anregung des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg verhandelt das Komitee einer Mitteilung der „Nat.-Ztg." zufolge mit dem kaiserlichen Generalkonsul in Neapel über die Einführung der Seidenzucht, insbesondere des widerstandsfähigen indischen Tussor-Spinners in Deutsch-Ostafrika. Größere Mengen Seidenraupeneier werden nach den Bezirken Tanga und Wilhelmstal übergeführt. Sollte die Seidenzucht in Ostafrika gelingen, dann würde diese Kolonie hoffentlich recht bald einen erklecklichen Ueberschuß abwerfen und das Verlangen nach einer weiteren Erschließung des Landes stärken. Vorläufig heißt es allerdings noch: Abwarten!

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus dem deutschen Reichsgebiete sind neuerdings mehrere Oesterreicher ausgewiesen worden, die sich lästig gemacht hatten. Diese Tatsache gab dem radikalen Tschechen und Franzosenfreund Choc Anlaß, im Reichsrat anzufragen, warum sich der Botschafter v. Szögenyi in Berlin bei der Ausweisung eines Oesterreichers nicht kräftig verwahre. Von der Regierung wurde hervorgehoben, daß es sich überhaupt nicht um Protest, sondern nur um eine mildernde Einwirkung handeln könne, da das Ausweisungsrecht unbestreitbar sei.

Italien.

Graf Bülow und Prinetti. Gestern nachmittag stattete der Reichskanzler Graf Bülow dem in Neapel weilenden Minister Prinetti einen Besuch ab.

Blutige Zusammenstöße. In Petaccato bei Pampobasso fanden gestern blutige Zusammenstöße statt. Infolge Meinungsverschiedenheiten zwischen den Einwohnern kam es zu einem Handgemenge. Die Gendarmerie, welche versuchte die Ordnung wieder herzustellen wurde mit Steinwürfen empfangen. Die Gendarmerie machte Gebrauch von der Waffe und wurden zwei getötet und viele verwundet.

Bulgarien.

Die Neubildung des bulgarischen Ministeriums zieht sich hin. Es scheint keiner recht Lust zu haben, das macedonische Kreuz auf sich zu nehmen. Wie verlautet, hat Zankow die Uebernahme der Kabinettsbildung abgelehnt und dürfte daher Geschow damit betraut werden.

Serbien.

Hungernde Arbeiter. Die Arbeiter des Kragujewatzer Artilleriearsenals erhielten seit Dezember keinen Lohn, sie hungern mit ihren Familien. Durch den Hunger kamen bereits mehrere Erkrankungen vor.

Griechenland.

Ministerwechsel. Der Kriegsminister, Oberst Lymbritis, gab in der heutigen Kammersitzung die Erklärung ab, daß er sein Amt niederlege.

Der Kriegsminister ist erst einige Monate, seit Berufung des neuen Kabinetts Delyannis im Amte. Er hatte, gleichwie der bulgarische Kollege, die Kriegsbereitschaft der Armee im Auge. Aber es scheint in Griechenland wie in Bulgarien ein friedlicherer Wind zu wehen, denn beide Kriegsminister haben ihre Aemter niedergelegt.

Orient.

Sultan Abdul Hamid II. weiß die Vorzüge der deutschen Soldaten zu schätzen. Das hat er oft gezeigt und beweist es auch neuerdings wieder durch die Anordnung, daß alle türkischen Offiziere, die in Deutschland ausgebildet wurden, nach Macedonien gehen und dort den verschiedenen Truppen zugeteilt werden. Macedonien stellt die höchsten Anforderungen an die Truppen, deshalb werden dorthin die tüchtigsten Leute entsandt.

Rußland.

Ueber Reformfragen im Eisenbahn- und Etappenwesen in Rußland veröffentlicht die „Nordd. Allgem. Ztg." einen längeren Artikel, dem wir das folgende entnehmen: „Die Diensttätigkeit im Rücken der mobilen deutschen Armee", lautete das Thema eines Vortrages, der im Beisein des Kriegsministers Kuropatkin, und daher sicher nicht ohne dessen Billigung, der Professor an der Generalstabs-Akademie, Generalmajor Natckejew, vor einigen Tagen vor einem Auditorium gehalten hat, das nach unten mit dem Dienstgrade eines Obersten abschloß. Die Schlußfolgerungen dieses Vortrages, die nach Vergleich des russischen Etappen- und Nachschubwesens mit dem deutschen dahin lauteten, daß erstere den Bedürfnissen des modernen Krieges nicht entsprächen, dürften als Ausgangspunkt baldiger durchgreifender Reformen zu betrachten sein. Man ist zu diesem Schlusse umsomehr berechtigt, als vor einigen Monaten schon der im Kriegsministerium redigierte „Russische Invalide" mit Wissen des Ministers die von den russischen Eisenbahnen in ihrer heutigen Verfassung bei einem großen Kriege zu erwartenden Leistungen einer scharfen Kritik unterzogen hat, und bei der außerordentlichen Tiefe des russischen Reichs die Eisenbahnen für Mobilmachung, strategischen Aufmarsch und Nachschubdienst eine noch wichtigere Rolle spielen müssen, als in anderen Großmachtsstaaten. Die Reform bezweckt, daß die Armee selbst die Transporte ausführt und daß unter Verwendung bedeutend vermehrter Eisenbahntruppen ein System erprobt wird, das auch im Kriege nicht versagt

Frankreich.

Die unglückselige Dreyfus-Affaire soll am morgigen Mittwoch in der Pariser Deputiertenkammer durch den Vizepräsidenten, den sozialistischen Abgeordneten Jaurès aufs neue aufgerollt werden. Der 1. April kann daher sehr leicht zu einem diesmaler, zu einem schwarzen Tage, für die Republik werden, insofern er tatsächlich der Ausgangspunkt für die erneute Aufwühlung der Leidenschaften werden sollte, die für die Franzosen mit der Sache der Erkapitäns verknüpft sind. Man mag Dreyfus immerhin für das Opfer eines Rechtsirrtums halten; nach seiner Begnadigung wird man der Rehabilitierung dieses einen Mannes nicht die Ruhe und den Frieden eines ganzen Volkes opfern wollen. So lange der Hauptmann auf der Teufelsinsel schmachtete, war die Sache eine andere. Damals waren die Bemühungen seiner Freunde, den für unschuldig Gehaltenen seinem schrecklichen Schicksal zu entreißen, gerechtfertigt; unter den inzwischen veränderten Umständen erscheint erneuter Versuch, wegen dieses einen Mannes die ganze Republik zu erschüttern im hohen Maße unpatriotisch und ungerechtfertigt. Schließlich wird ja doch bei der ganzen Sache nichts herauskommen. Ist in den beiden ersten Prozessen verleumdet und falsch geschworen worden, so würde es in einem dritten und vierten Prozeß kaum anders gemacht werden. Die militärischen Kreise Frankreichs sind überdies zum größten Teil von der Schuld des Erkapitäns überzeugt.

Spanien.

Finanzminister Villaverde tritt bestimmt zurück. Silecia erklärte den Mitgliedern der Presse, er habe alles versucht, um Villaverde zu veranlassen, im Amte zu verbleiben. Er habe ihm sogar die Präsidentschaft angeboten. Trotzdem habe er nicht angenommen und erklärt, er könne sein Budgetprogramm nicht ändern.

England.

Die englischen Staatsfinanzen, welche durch den langwierigen Burenkrieg ein ganz gehöriges Loch bekommen hatten, beginnen sich allmählich etwas aufzubessern. Wie Londoner Blätter berichten, verfügt der Schatzsekretär schon jetzt über genügenden Ueberschuß, um eine Ermäßigung der Einkommensteuer um drei Pence und die Abschaffung der Tee- und Kornsteuer durchführen zu können. Die Finanzen werden sich ja bald noch besser gestalten, wenn erst die Steuerschraube in Südafrika mit voller Kraft angespannt sein und das Burenvolk wie eine Zitrone ausgepreßt werden wird. England braucht aber auch viel Geld. Seine kolonialen Unternehmungen stellen sich jetzt häufig kostspieliger als in früheren Jahren. So verschlingt der Krieg gegen den Mullah heilloses Geld und nicht bloß Geld, sondern auch Menschenopfer. Der Erlaß eines Verbots bezüglich der Vorgänge im Somalilande besagt in dieser Beziehung genug.

Die Delagoabai. Mit der Reise des Königs Eduard nach Lyon tauchen wieder Gerüchte auf betreffend die Ueberlassung der portugiesischen Delagoabai an England.



General Sir Hektor Macdonald.

General Macdonalds Selbstmord erregt in London in weitesten Kreisen Erschütterung der Gemüter. Macdonald hatte hier in den wenigen Tagen seiner Anwesenheit jede Berührung mit der Oeffentlichkeit vermieden und den Besuch in Schottland zur Entgegennahme eines Ehrenbürgerbriefs abgelehnt. Er war dann nach seinen Besprechungen mit Lord Roberts vom König empfangen worden und vor fünf Tagen still abgereist zur Rückkehr nach Ceylon. Er sollte am 25. d. M. von Marseille absegeln; anscheinend haben die Mitteilungen der Pariser Ausgabe des „New-York Heralds" über seinen Fall, die ihm Mittwoch-Morgen beim Frühstück entgegenstarrten, den unmittelbaren Anstoß zum Selbstmorde gegeben. Auf Wunsch seiner in London lebenden Angehörigen wird der General in Paris beerdigt.

Südafrika.

In ganz Südafrika mit Ausnahme von Deutsch-Südwestafrika ist eine einheitliche Zeit nach dem 30. Längengrad oder zwei Stunden östlich von Greenwich eingeführt worden. Nur in Natal war eine Aenderung nicht notwendig.

Marktsrasse 13. **W. Welge,** Marktstrasse 13.

Telephon Nr. 410.

Extra große, frische Eier z. Rohtrinken und Sieden

à Stück nur . . . . . 5 Pfg.

Kleinere Trinkeier à Stück nur . . . . . 4½ "

Butter.

Allerf. Molkerei-Süssr.-Butter	à Pfd.	110 u. 115 Pf.
" " "	in ½ Pfund-Paketen	115 u. 120 "
" Süssrahmbutter	(ohne Salz) à Pfd.	110 "
" Bauernbutter	à Pfund	98 "

Fleischwaren.

Plockwurst	à Pfd.	100 Pfg.
Braunschw. Mettwurst	" "	100 "
Trockene Mettwurst	" "	78 "
Preßkopf (hessischen)	" "	90 "
Blutwurst	" "	50 "
Leberwurst	" "	60 "
Rauchfleisch	" "	90 "

Käse.

Echt. Alpen-Schweizerkäse	à Pfd.	85 Pfg.
Alter feinster Gouda	" "	80 "
Feinster Holländer	à Pfd.	60 u. 70 "
" Edamer	à Pfd.	70 "
" Limburger	" "	30 "

und sämtliche Frühstückskäschen.

Nur im Spezial-Fettwaren-Geschäft

Marktstraße 13. W. Welge, Marktstraße 13.

Konfirmanden-Anzüge

Konfirmanden-Anzüge

tadellos sitzend, kauft jeder am allerbilligsten bei

Jacob & Co., Witten,

Bahnhofstrasse 26.

Ausverkauf wegen Umbau.

Die Eröffnung

unserer

Modellhut-Ausstellung

zeigen ergebenst an.

Unsere Auswahl in eleganten, chiken, preiswerten Hüten wird Jeden überraschen.

Grosses Lager in allen Neuheiten der Saison.

Größtes Besatzlager am Platze, hochaparte Nouveautés.

Auswahlsendungen in allen Artikeln bereitwilligst.

A. Coppel & Cie.

Restaurant Schilling am Markt.

Heute: Abschieds-Konzert

der österreichischen Damenkapelle.

Vom 1. April ab: **Täglich Konzert**

des Elite-Orchesters Amanda.

Nationalliberale Partei.

IX. Reichstags-Wahlbezirk, Witten.

Crengeldanzstraße, Grünstraße, Kronenstraße, Kleine Kronenstraße, Kesselstraße, Brückstraße, Sandstraße, Sprockhövelerstraße, Wasserstraße und Wannenstraße.

Am Mittwoch, den 1. April, abends 8½ Uhr:

Bezirks-Versammlung

im Lokale des Herrn **Franz Färber**, Grünstraße Nr. 13. — Alle Parteifreunde werden hierzu ergebenst eingeladen.

4173 Der Bezirks-Vorstand.

Abschieds-Vorstellung

der Theater-Gesellschaft **Herrmann** für die Mitglieder des

Bildungsvereins, Witten.

Mittwoch, den 1. April 1903:

Flotte Weiber.

Große Operetten-Posse in 4 Akten von Treptow.

Eintrittsgeld für Mitglieder 30 Pfg. à Person. Nichtmitglieder 1 Mark. (4177

Ein junger Mann

mit dem Zeugnisse zum einjährigen Dienst zum 1. Mai für ein **Fabrikgeschäft** in **Witten** gesucht. Es wird gute Ausbildung gewährleistet.

Gefl. Anerbieten mit kurzem Lebenslauf erbeten an die Geschäftsstelle des Wittener Tageblatts unter W. S. 4165.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über



Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driessen, Hannover.

Krankenpflege.

Unterzeichneter empfiehlt sich in Krankheitsfällen zur **Pflege, Nachtwachen**, sowie auch in **Schröpfen, Anlegen von Verpackungen** 2c.

H. Lipphaus,
Heilgehülfe und Masseur,
Wiesenstraße 38.

NB. War 7 Jahre in den größten Anstalten als Krankenpfleger tätig

In bester Geschäftslage der Stad (untere Hauptstraße) ist auf Oktbr. oder November ein großes

Ladenlokal

event. mit großem hellen Lagerraum und mit oder ohne **Wohnung** auch auf längere Jahre zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsst. des Wittener Tagebl. (3999

Tüchtige Rockarbeiter

in und außer dem Hause zu hohem Lohn sucht 4154

Firma Carl Spennemann, Witten.

Große neue Sendungen.

Fertige Kleider
elegant garniert,
reinwollene Stoffe,
9⁵⁰, 12, 18, 22 bis 50 Mk.

Damen-Paletots,
Jackets, Frühjahrs-Mäntel, Kragen, Umhänge
zu billigsten Preisen.

Kostüm-Röcke u. Blousen
in größter Auswahl
der apartesten Neuheiten,
von 1,50, 3,50, 7, 15—30 Mk.

Hochaparte Mädchen-Jackets u. Kleider in allen Grössen.

Hervorragende Neuheiten in
Kleiderstoffen
und **Kleider-Kattunen**
überraschend billig.

Konfirmanden-Anzüge,
Paletots für Konfirmandinnen,
Konfirmanden-Unterröcke u. -Wäsche
unerreicht billig.

Die allerneuesten
Blousenstoffe, Seidenstoffe
und **Besätze**
besonders preiswert.

Gebr. Kaufmann, Witten, am Markt.

4179

Ausverkauf wegen Neubau.

Neuheiten
der diesjährigen
Saison.

1000 fache
Auswahl in
Damen- und Mädchen-
Saccos, Kragen, Paletots,
Costumes, Costumröcke, Blousen etc.
sowie
Herren- und Knaben-
Anzügen.

Begreiflich
wird es Jeder finden, dass ich bestrebt bin, vor dem Umzuge meine reich sortierten Läger zu räumen.

Um dieses zu erreichen, will ich keine Opfer scheuen, und sind dieserhalb **sämtliche Preise**, auch der kaum eingetroffenen Frühjahrs-Neuheiten, derartig gestellt, dass Jeder über die

Billigkeit
erstaunt sein muss.

Es kommen trotz dieser aussergewöhnlichen Billigkeit nur reguläre, gediegene Qualitäten in guter Verarbeitung zum Verkauf, wogegen nach wie vor, wie auch in allen anderen Abteilungen meines Geschäfts, Waren, die nur den Anschein der Billigkeit erwecken, prinzipiell keine Aufnahme finden.

Georg Blank,
Witten, am Markt.

4172



Korset-Ersatz
„Johanna"
ist
ohne Einlage, verstellbar, waschbar,
gesund, bequem, leicht.
besonders zu empfehlen
für den Sommer, für die Reise,
zum Radfahren, zum Turnen,
zum Spielen, zur Hausarbeit.
Alleinverkauf bei
Aug. Lohde,
Witten.

4038

Bochum. * Witten. * Münster.
Wittener Hut-Bazar
Inhaber:
Bahnhofstraße 43. **Heinrich Bracht** Bahnhofstraße 43.

Durch den Masseneinkauf an Waren für unsere **sechs großen Geschäfte** bin ich in der Lage, durchaus wetterfeste Qualitäten in den neuesten Farben und Formen **zu den denkbar billigsten Preisen** abzugeben und zwar

Die billigsten Preise. Streng reelle Bedienung.

Hüte für Knaben, von **75** Pf. an
„ „ Herren „ **1,—** M. an
Mützen f. Knaben v. **30** Pf. an
„ f. Herren v. **25** Pf. an
Schirme f. Dam. u. Herr. von **1,—** M. an

Ebenso
Hosenträger, Wäsche, Schlipse, Handschuhe
äußerst billig.

Man überzeuge sich von der Wirklichkeit, dann wird das kaufende Publikum unbedingt einsehen, daß meine **reellen, frischen Waren** mindestens ebenso billig sind, als wie die in letzter Zeit in so marktschreiender Weise angepriesenen **Ramsch-** und **Partiewaren**.

Man beachte meine Schaufenster.

3192

Man fordere überall
Henkel's
Bleich-Soda
Unübertroffenes Waschmittel.

5184

Continental
Bester **PNEUMATIC**
für Fahrrad und Automobil.

Continental Caoutchouc u. G. Co., Hannover.

3967

Dienstag, den 31. März 1903:
Abschieds-Konzert
der beliebten Damenkapelle **Zahn.**
Anfang Abends 7 Uhr. Entree frei.
Carl Schlingmann, Johannis- u. Kirchhofstr. Ecke.

4184)

Schuhwaren.
Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Ladengeschäftes
zu und unter Einkaufspreis.
Wilh. Hartmann,
6 Johannisstraße 6.

4129

Maler- u. Anstreicher-Lehrling
gesucht. **W. Blotenberg,**
4083) Augustastr. 44.

Anstreichergehülfe
und Lehrling sucht 4101
H. Janson, Anstreichermeister.

TAPPE's Inst. f. Homöopathie und Naturheilweise.
(vorm. **A. Meyer**)
Witten.
Johannisstr. 4, Seiteneing.
Sprechstunden: 9 bis 12 und 3 bis 7 Uhr.
Spez. **Beinleiden** (offene), Verrenkungen, Geschlechts-, Haut- und Nervenleiden, Magen-, Darm- und Kinderkrankheiten, Drüsen, Stick husten und Flechten aller Art ohne Berufsstörung.

4082

Zweites Blatt.
Nr. 89. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Dienstag,
den 31. März 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr. in Witten.

Witten und Umgegend.

Witten, 31. März.

* — **Zahlungstermine des Allgemeinen Knappschafts-Vereins.** Am 2. April bei Wirt Wurstdörfer in Laer von 2½ Uhr an. — Am 2. April bei Wirt Kersten in Lütgendortmund von 2¼ Uhr an.

* — **Abschied des Regierungspräsidenten.** Das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Arnsberg veröffentlicht heute nachstehende Bekanntmachung: Nachdem S. Majestät der K. und K. Allergnädigst geruht haben meine Wahl zum Landeshauptmann der Rheinprovinz zu bestätigen, scheide ich mit Ablauf des Monats aus dem Amte des Präsidenten der Königl. Regierung zu Arnsberg aus. Ich tue dies nicht ohne den sämtlichen Behörden und den Bezirkseingesessenen für das mir entgegengebrachte Vertrauen und die tatkräftige Unterstützung, die sie mir während meiner Amtsführung immer und überall haben zuteil werden lassen, meinen aufrichtigen Dank auszusprechen.
Renvers, Regierungs-Präsident.

II. — **Krüppelheim.** Von Herrn Pfarrer Arndt ist folgendes Dankschreiben eingetroffen: Herrn Rektor Roeßler Witten. Indem ich den Empfang von 497 Mk. bestätige, spreche ich allen Damen und Herren, welche bei der Veranstaltung der **geistlichen Musikaufführung** zum Besten des hier im Entstehen begriffenen Krüppelheims ihre Kräfte in den Dienst der guten und nötigen Sache gestellt haben, im Namen des Vorstandes den allerinnigsten Dank aus.
Volmarstein, den 30. März 1903. F. Arndt, Pfarrer.

* — **Der Gruben-Vorstand vom ver. Bommerbänker Tiefbau** ruft zum 9. April eine außerordentliche Gewerken-Versammlung ein, in der über die Veräußerung des Bergwerkseigentum und des gesamten Grundvermögens beschlossen werden soll. Für den Fall dieser Punkt der Tagesordnung abgelehnt werden sollte, muß eine Zubuße bewilligt werden. — Wie wir berichteten, will die Zeche „Mont Cenis" Sodingen die Gewerkschaft ankaufen.

E. — Dem Oberlehrer **am hiesigen Realgymnasium, Herrn Dr. Wilhelm Lorch,** wurde als Anerkennung für seine wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete der Entwicklungsgeschichte, Anatomie und Biologie der Pflanzen von dem Herrn Minister der geistlichen usw. Angel. aus Staatsmitteln eine namhafte Summe zur Förderung seiner wissenschaftlichen Arbeiten zur Verfügung gestellt.

⊙ — In der am Sonntag stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung der **„Brüderschaft der Wittener Sterbekasse"** wurde Herr G. Brodt zum Schriftführer gewählt.

V — **Zum letzten Male** in dieser Saison öffnen sich heute Abend die Pforten unseres Stadttheaters, um sich bis zum nächsten Herbst zu schließen. Um den Abschied nicht gar zu tragisch zu gestalten, hat unsere Theaterdirektion Moser's originelles Lustspiel „Der Salontyroler" angesetzt, es wird also eine vergnügte Trennungsstunde geben. Die Vorstellung wird als Benefiz für die 1. jugendl. Liebhaberin Anna Herrmann gegeben und mit Rücksicht auf die große Beliebtheit der jungen Dame werden sich die Theaterfreunde gewiß recht zahlreich einfinden, um von ihrem Liebling für jetzt Abschied zu nehmen.

K — **Am Samstag** Abend hielt der **Verein der nationalliberalen Jugend** seine erste regelmäßige Versammlung ab. Herr Parteisekretär Schaper gab einen Ueberblick über die Verhältnisse der Parteien im deutschen Reichstage. An der Hand statistischer Nachweise zeigte er die Zahl der abgegebenen Stimmen und die Entwickelung der Parteien. Sodann kennzeichnete er das Verwandte und das Trennende der einzelnen Parteien zu einander und ihr Verhältnis zur nationalliberalen Partei. Die klaren, durchsichtigen und durch vornehme sachliche Behandlung der gegnerischen Parteien sich auszeichnende Darlegungen des Redners fanden allseitig lebhaften Beifall. Im Anschluß daran wurden einzelne Fragen einer näheren Erörterung unterzogen, die sich zu einer angeregten Debatte der Mitglieder entwickelte und manche treffende Bemerkung und hübsche Beobachtung hervorrief. Sodann beschloß der Verein, an der am Samstag, den 4. April, in Bochum stattfindenden Bismarcksfeier des Brudervereins teilzunehmen. Anmeldungen zur Fahrt werden bis Donnerstag Abend im Restaurant Borgmann angenommen, da Fahrpreisermäßigung beantragt ist. Die Mitglieder blieben nach Schluß des Vortrages noch lange in gemütlichster Stimmung zusammen.

E — Der **Artillerie-Verein** hielt am Sonntag eine gut besuchte Generalversammlung ab. An Stelle des nach Tilsit versetzten Ehrenvorsitzenden, Oberleutnant und Reichsbankvorsteher Herrn Eunike wurde Herr Eugen Kleine, Oberleutnant im 4. Garde-Feldartillerie-Regiment und Bergassessor zu Witten, einstimmig gewählt. Herr Kleine hat die auf ihn gefallene Wahl angenommen. In das vom Vorsitzenden Kameraden Stallmann auf den neuen Ehren-Chef ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung begeistert ein. Die Einführung soll im April stattfinden.

W. — Wie uns berichtet wird, ist das Mädchen, welches, wie wir gemeldet haben, ihr Leben durch Ertrinken ein Ende machen wollte und daran aber gehindert wurde, sodann plötzlich verschwand, in Belgien bei entfernten Verwandten **wieder aufgetaucht.** Man kann sich die Freude der Eltern denken, als sie ihr Kind, welches sie längst tot geglaubt hatten, wieder in ihre Arme schließen konnten.

E. — Zwei Schulknaben bekamen am Sonntag Morgen an der Treppe der alten ev. Kirche **Streit,** hierbei schlug der Sohn des Wirtes S. mit einer Fuhrmannspeitsche auf seinen Gegner ein und zerschmetterte ihm das Nasenbein

r — Zu einem **wüsten Auftritt** kam es gestern Abend gegen ½11 Uhr in einem Hause an der Bergstraße. Ein Kostgänger hatte auf den Namen seines Logiswirtes in einer benachbarten Wirtschaft Schnaps geholt, wovon der Logisherr Kenntnis erhalten hatte. Die Folge war, daß zwischen beiden eine solenne Keilerei entstand und die Hausbewohner die Polizei herbeiholten, damit sie die Ruhe wieder herstellte.

* — Die neueste Nummer des Amtsblattes der Königlichen Regierung zu Arnsberg enthält u. a. an **Bekanntmachungen:** 193 Steckbriefe, 75 Vorladungen an Militärpflichtige, die ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen haben, 20 Zwangsvollstreckungen, 17 Konkurse, 4 Ehescheidungen und 15 Gütertrennungen.

A. — **In Angst** lebte gestern Morgen ein Brauer, welcher am Abende vorher eine Bierreise unternommen und dazu seinen ganzen Geldbestand von über 400 Mark mitgenommen hatte. Als er des Morgens erwachte, fehlte ihm das ganze Geld. Schleunigst wollte er sich auf die Strümpfe machen um den Verlust anzumelden. Doch ehe er dazu kam, wurde ihm von einem Stubenkollegen bedeutet, daß ein guter Freund das Geld in Verwahr genommen hätte.

B. — Ein Italiener, welcher hier einen in der Borbeck wohnenden Landsmann aufsuchen wollte, hatte der Schnapsflasche derart zugesprochen, daß er in der Oberstraße zusammenbrach und einschlief. Als er nachts gegen 12 Uhr aus seinem Schlummer erwachte, war sein Koffer, welchen er bei sich führte, **verschwunden.**

A. — Dem hiesigen Amtsgericht zugeführt wurde gestern der Kaufmannslehrling Arthur Küper, welcher dringend im Verdacht steht, den Einbruchsdiebstahl in dem Bureau des Kaufmanns Wiel in der Poststraße ausgeführt zu haben. K. leugnet zwar die Tat ausgeführt zu haben, doch ist das Beweismaterial sehr belastend. Bei einer Visitation seiner Kleider wurde eine Streichholzschachtel vorgefunden, welche stark mit Tinte befleckt war, auch unter dem linken Schuh befanden sich noch Tintenflecke. Einen Manschettenknopf mit Kettchen, an welchem eine Oese fehlte, führte er bei sich. Diese Oese wurde am Tatorte vorgefunden. K. befand sich an dem betreffenden Abende in Geldverlegenheit und wird sich dadurch zu diesem schweren Schritte haben hinreißen lassen.

m. — Unter Hinterlassung seiner Kostschuld im Betrage von 16 Mark **verschwand** der Fabrikarbeiter Johann Sch. Außerdem entwendete Sch. seinen Schlafkollegen Wäsche, sowie eine Uhrkette im Gesamtwerte von 10 Mk.

* — Im Restaurant Richter findet der Feinschmecker in bierologischer Hinsicht wieder etwas ganz ausgezeichnetes, es ist nämlich das so beliebte Schankbier aus der **Pschorr-Brauerei** in München eingetroffen und bereit, Wittens bierfidele Seelen zu erquicken.

Aus Westfalen und Rheinland.

Bochum, 28. März. Hier im evangelischen Vereinshause hat gestern eine von der hiesigen Ortsgruppe des evangelischen Bundes einberufene Versammlung stattgefunden, in welcher zur Jesuitenfrage Stellung genommen wurde. Nach einem Vortrage des Herrn Pastors Traub-Dortmund über das Thema: Was ist ultramontan und einem Referat des Herrn Pastors Bockamp über den Jesuitenorden wurde folgende Resolution an den Bundesrat einstimmig angenommen:

Tausend im evangelischen Vereinshause zu Bochum versammelte Mitglieder der evangelischen Gemeinde erheben gegen die, wenn auch beschränkte Wiederzulassung der Jesuiten einmütigen Widerspruch und zwar sprechen wir als evangelische Christen mit Deutschlands erstem Kanzler — Wir fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt — auch nicht die Jesuiten. Der evangelische Glaube lebt aus der Kraft des göttlichen Wortes und kann nicht untergehen. Aber mit schwerer Sorge erfüllt die Bedrohung des religiösen Friedens, die nach dem Zeugnis der Geschichte aus der Rückkehr der Jesuiten erwachsen würde. Die dadurch unvermeidlich eintretende Verbitterung der konfessionellen Gegensätze würde eine Schädigung und Gefährdung des gesamten Vaterlandes bedeuten. Im Namen des bedrohten religiösen Friedens und in der Wahrung der Ehre unseres Vaterlandes richten wir an den hohen Bundesrat das dringende Ersuchen, dem Verlangen nach Rückkehr ein dauerndes „Niemals" entgegenzusetzen.

Dortmund, 28. März. Gestern ist hier die Bismarck-Statue auf den Sockel gebracht worden. Die Arbeit war nicht leicht, sie ist aber gelungen. Die Bismarckfigur ist ohne Helmspitze 3,25 Meter hoch; Bismarck steht in kräftiger, lebensfrischer Haltung, im Alter von etwa 70 Jahren gedacht, vor uns. Den linken Fuß stellt er leicht vor, in der Linken hält er den Kürassierfäbel, in der Rechten eine Papierrolle. Seine Brust ist geziert mit dem Großkreuz des Roten Adlerordens mit Krone, Eichenlaub und Schwertern und dem Eisernen Kreuz 1. Klasse. — Die Enthüllung findet am 1. April mittags 12 Uhr statt.

Hörde, 30. März. Am Samstag Abend kam es zwischen dem Unternehmer Hohnert und seinen Arbeitern zu Zwistigkeiten. Hohnert zog in seiner Aufregung einen Revolver und schoß einen Arbeiter in den Hinterkopf. Der Arbeiter wurde schwer verletzt. Hohnert ist verhaftet.

* Lüdenscheid, 30. März. Der vor acht Wochen bei der hiesigen Firma Gebr. Noelle ausgebrochene Streik der Löffelschleifer ist gescheitert. Die Firma konnte hinreichenden Ersatz für die Streikenden finden; viele der letzteren sind dann auch zur Arbeit zurückgekehrt.

* Duisburg, 28. März. Beim Legen von Wasserleitungsröhren wurden zwei Arbeiter verschüttet. Während der eine nur leichte Verletzung erlitt, kam der andere zwischen die Röhren und die einstürzenden Erdmassen zu liegen, wobei ihm die Brust eingedrückt wurde. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Elberfeld, 28. März. Wegen Unzurechnungsfähigkeit freigesprochen wurde in der heutigen Sitzung der Strafkammer der Fuhrmann Otto S. von Barmen von der Anklage der gefährlichen Körperverletzung. Der Angeklagte, der Epileptiker ist, geriet am 24. Dez. mit seinem Vater in Streit und versetzte diesem einen Schlag mit einem Stocheisen und dem hinzueilenden Bruder Wilhelm einen Messerstich. Der Gerichtsarzt hielt den Angeklagten für geistig so tief stehend, daß er unmöglich für seine Tat verantwortlich gemacht werden könne.

W Bonn, 30. März. Gestern Nachmittag um ½6 Uhr entgleiste der Trambahnzug Godesberg-Bonn an der Stelle, wo auf der Landstraße die Staatsbahn dieselbe kreuzt. Die Lokomotive sprang aus den Schienen und überschlug sich. Der nachfolgende Wagen, der mit 8 Personen besetzt war, stürzte nach der anderen Seite um und wurde stark demoliert. Das Maschinenpersonal kam merkwürdigerweise mit heiler Haut davon, während die Insassen des folgenden Wagens zumteil verletzt wurden. Ein 19jähriges Lehrmädchen, welches auf der Plattform des hinteren Wagens stand, geriet unter das Eisenwerk des umstürzenden Wagens und erlitt starke Quetschungen im Gesicht. Die Wiederherstellung ist erfreulicherweise ziemlich sicher. Eine andere Person erlitt Verletzungen an der Hand. Die Prinzessin Adolf v. Schaumburg-Lippe fuhr in dem Augenblick mit dem Rade über die Chaussee und erkundigte sich sofort an der Unglücksstelle nach dem Befinden der Verunglückten. Der Maschinist fuhr die Strecke, welche an der Unfallstelle eine starke Kurve aufweist, gestern zum ersten Male.

W Bonn, 30. März. Gestern Abend gegen acht Uhr geriet auf dem Dottenhof die links vom Hauptgebäude aus Holz errichtete große Restaurationshalle in Brand. In der Halle waren in einem Centralkäfig 5 starke Löwen und einige dressierte Hunde untergebracht, welche Eigentum der französischen Komtesse de X waren. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die wertvollen Tiere nicht mehr gerettet werden konnten und jämmerlich verbrannten. Das schreckliche Gebrüll und Geheul der von den Flammen umzüngelten Tiere hatte eine große Menschenmenge herbeigelockt. Die Halle ist vollständig niedergebrannt.

Telegramme.

Köln, 31. März. Ein hiesiger Schuhmacher bedrohte seine Frau in einer Eifersuchtsszene mit dem Messer; er wurde polizeilich festgenommen. Nach seiner Freilassung wiederholte er den Angriff. Seine Frau flog, er selbst durchschnitt sich den Hals.

München, 31. März. Das Befinden der Prinzessin Luise ist fortgesetzt gut. Sie hört jeden Morgen die Messe, nachmittags fährt sie im offenen Wagen spazieren. In den letzten Tagen hielt sich ein Kapuziner-Pater aus Salzburg in der Villa Toscana als Gast auf.

Madrid, 31. März. Der Rest der Schatzgräberbande wurde verhaftet, darunter der Haupträdelsführer. Ihre Korrespondenz ergibt, daß Schweizer unterwegs waren, die den Gaunern einige tausend Franks bringen wollten, um die Schätze zu holen.

Kopenhagen, 31. März. Die schwedische zoologische Gesellschaft beschloß, dem Polarforscher Andree ein Denkmal zu setzen.

London, 30. März. Allgemein fällt der Umstand auf, daß sich in der Begleitung des Königs Hardinge befindet, dem besonders für diese Gelegenheit der Rang eines bevollmächtigten Ministers verliehen wurde. In diplomatischen Kreisen wird daraus geschlossen, daß Verhandlungen beabsichtigt seien, betreffs Erlangung besonderer Vergünstigungen in den portugiesischen Häfen Baira, Chinde, Lourenco Marques. Wegen des stürmischen Wetters verläßt die königliche Yacht Portsmouth erst morgen früh.

Berlin, 30. März. Der im Zusammenhang mit der sogenannten „Kruppaffäre" genannte deutsche Maler Allers ist laut „Berl. Tabl." auf Antrag des Staatsanwalts in Capri vor Gericht verwiesen worden. — Der Berliner Kurpfuscherprozeß Nardenkötter wird bald sein Nachspiel haben. Wie der „Berl. Lok.-Anz." berichtet, ist gegen einen der im Prozeß als Zeuge aufgetretenen Apotheker, dem Unregelmäßigkeiten seitens des Vorsitzenden der Strafkammer vorgehalten wurden, Anklage wegen nicht vorschriftsmäßiger Behandlung von Arzneien erhoben worden. Diese geht lediglich auf Vergehen gegen die Apothekerordnung. (Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder Haft.)

Berlin, 30. März. Der Berliner Prozeß gegen das „Blumenmedium" Anna Rothe, welcher mit deren Verurteilung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis endete, hat für den als Zeugen aufgetretenen Präsidenten Sulzer vom Züricher Berufungsgericht unangenehme Folgen. Es erregt in der Schweiz Aufsehen, daß Herr Sulzer der Rothe Glauben schenkte. Die „Baseler Nachrichten" legen ihm nahe, sein Amt niederzulegen.

Hanau, 30. März. Die unter dem Verdacht der Kindestötung inhaftierte Baronesse v. Seckendorff legte, gutem Vernehmen nach, ein Geständnis ab.

Nach wie vor findet die monatliche „Prämiierung der Verbraucher" statt. Dies sei allen, welche infolge falscher Gerüchte daran zweifeln sollten, hierdurch mitgeteilt. Fordern Sie per Postkarte bei Luhns Seifenfabrik in Barmen die Beschreibung, betreffend Luhns Gratis-Preis-Verteilung.

Hunyadi János
(Saxlehner's Bitterquelle)
Von der ärztlichen Welt als sicheres, angenehmes, unschädliches Abführmittel von gleichmässiger Wirkung empfohlen. Vorzüglich bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht u. Rheumatismus etc.
Nur echt, wenn auf der Etiquette mit rotem Mittelfelde die Firma ersichtlich:
„Andreas Saxlehner".
Erhältlich in den Apotheken, Droguenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts.

Bekanntmachung.
Ich mache die Bewohner von Heven und Querenburg nochmals darauf aufmerksam, daß Niemand auf Zeche „Helene" Asche od. Schlacken ohne meine Erlaubnis abfahren darf.
Querenburg, den 27. März 1902.
4190 H. Lindenberg, Wirt.

Achtung! Eck-Restaurant, Mitte der Stadt Halle a./S. sof. zu verpachten. Miete 900 Mk. Zu erfr. Fr. Seiert Halle a./S., Robert-Franzstr. 3. [4175

Ein Geschäftshaus
mit zwei Geschäftslokalen, nebst einem dreifstöckigen Hinterhaus, Wagenremise, Hofraum, im Mittelpunkt der Stadt, ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen. 4217
Zu erfahren Bergstraße Nr. 10.

Ein geräumiges, freundliches
unmöbliertes Zimmer,
wenn möglich mit zwei Fenstern, von alleinstehendem Herrn sofort gesucht.
Off. mit Preisangabe u. St. 4213 an die Geschst. des W. Tgbl.

Gut möbl. Zimmer
(eventl. Wohn- und Schlafzimmer) wenn möglich mit voller Pension wird zum 20. April von einem Beamten gesucht. Offerten unter A. Z. 4240 an die G. des W. T.

Eine Frau sucht
ein Zimmer
sofort zu mieten. Off. u. R. 4199 an die Geschst. des W. T.

Ein unmöbl. Zimmer
in besserem Hause, von besserem jungem Mann zu mieten gesucht.
Offerten unter A. B. 4205 an die Geschäftsstelle des Wittener Tagebl. erbeten.

3—4 Zimmer
und **Werkstelle** w. m. mit Betrieb od. Haus m. Hofraum zu mieten od. zu kaufen gesucht pr. 1. Mai oder früher. Gefl. Off. mit Preis unt. Sch. 4118 an die Geschst. des W. T.

Logis
auf 4 Wochen in anständigem Hause gesucht. Offerten mit Preisang. u. Nr. 4202 an die G. des W. T.

Ein ordentliches ev. (411
Dienstmädchen
zum 1. April oder später gesucht Zu erfr. in der G. des W. T.

Zum 1. Mai ein sauberes
Morgenmädchen
gesucht. Frau H. L. Graefe,
4155 Bahnhofstr. 54.

Ordentliches
Dienstmädchen,
evangelisch, per 1. Mai gesucht.
Näheres Ruhrstr. 26. (4159

Gesucht
zum 1. Mai ein in Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
mit guten Zeugnissen geg. hohen Lohn.
Frau Gottfried Wolff,
4178 Witten, Steinstr. 1.

Ordentliches, properes
Kindermädchen
per 1. April curr. gesucht.
Frau Engen Brauer,
4198) Bismarckstraße 6.

Propere
Waschfrau
gesucht. Zu erfragen in der Gschst. des Wittener Tagebl. (4197

Properes
Morgenmädchen
sofort gesucht. Wo, sagt die Gschst. des Witt. Tagebl. (4220

Ein Mädchen
(kath.), 25 Jahre, welches in allen Hausarbeiten, Kochen, Nähen, Bügeln erfahren ist, sucht Stelle in herrschaftlichem Haus zum 15. April oder später. Schriftl. Angeb. u. B. 4221 an die Geschst. d. Witt. Tgbl.

Ein properes Mädchen
auf halbe Tage f. kl. Haush. gesucht.
4224) Viktoriastr. 8, 1 Tr.

Zuverlässiges, evang., in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
findet im bess. Hause Stellung per 15. April oder später. 4218
Nordstraße 10, part.

1 tücht. Dienstmädchen
von 17—18 Jahren gesucht.
4231) Ruhrstraße 18a.

In ruh. Haushalt für sofort ein ordentliches **Dienstmädchen** gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsst. des Wittener Tgbl. (4223

Fleißiges Mädchen
sofort gesucht. 4234
Wideystraße 56.

Durchaus tüchtige (4238
Kostümarbeiterin
gesucht. Zu erfr. in d. Gschst. d. Bl

Eine erste (4226
Verkäuferin
für Kolonialwaren gesucht. Offert. ohne Logis mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften sind bei Carl Schenk, Breitestraße 75, einzureichen.

Kräftiger Junge sofort als
Laufbursche
gesucht. 4192
Apotheke, Bahnhofstraße.

Suche für meine Mühle zum sofortigen Eintritt einen
Müller
als zweiten, bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung, derselbe muß tüchtiger Schärfer sein.
Gefl. Offert. unt. W. 4239 an die Geschäftsst. des Wittener Tageblatt.

Erfahrene
Anstreichergehülfen
sucht. Fr. Staubesand.
3882 Wiesenstraße 2.

Ein ordentlicher kräftiger
Knabe von 14 bis 16 Jahren, sowie ein ordentliches
Mädchen von 14 bis 16 Jahren
können baldigst Stelle erhalten bei
Landwirt Th. Beckhoff in Annen.

Ein Mädchen
für Nachmittags gesucht. (4241
Frau Rosenberg, Wiesenstraße 24.

Ein Mädchen
von 14 oder 15 Jahren für Nachmittags sofort gesucht. Wo, sagt die Geschst. des W. T. (4225

Geflügelverein, Witten.
2. 4. 03 bei Wirt Fr. Alberts.

Buchbinderei-Verkauf.
Eine Buchbinderei mit sämtlichen Maschinen und Ladeneinrichtung zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. des Wittener Tagebl. (4195

Vorhänge u. Rouleaux werden proper gewaschen, gecrémt und gebügelt. Zu erfragen in der Gschst. des Wittener Tagebl. (4191

Einlagen jeder Höhe
nimmt an, (auch durch die Post) und verzinst solche mit 3½ Prozent.
Sparkasse Wetter a. d. Ruhr.

Anny Frank
morgen. 4210

Verloren
am Mittwoch, den 25. März auf dem Wege von der Roonstraße nach der Widenstraße ein Schildpattpfeil. Wiederbringer erhält Belohnung.
4214) Gartenstraße 21.

Die Beleidigung,
welche ich gegen A. Nolle gemacht, nehme ich hiermit als unwahr zurück.
4196) Frau K., Pferdebachstr.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief am Sonntag Morgen nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau Wilhelm Janson

Ida geb. Ostermann

im Alter von 38 Jahren 5 Monaten. Um stilles Beileid bitten

Der trauernde Gatte und Kinder.

Witten, den 30. März 1903.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 1. April, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Augustastraße 12, aus statt.

Allen denen, welchen aus Versehen keine Nachricht zugegangen ist, diene dieses als solche.

Nachruf.

Am 28. dieses Monats entschlief

Herr Anton Uehmann,

welcher seit dem 4. September 1876 als Lehrer an der städtischen katholischen Volksschule, seit dem 28. Juni 1898 als Hauptlehrer, gewirkt hat.

Seine erfolgreiche Tätigkeit und die Pflichttreue, mit welcher er sich seinem Berufe hingab, sichern dem Heimgegangenen unser dankbares Gedenken.

Witten, den 30. März 1903.

Die städtische Schul-Deputation:
Dr. **Haarmann.**

4180

Lehrerverein für Witten und Umgegend.

Am Samstag, den 28. März, entschlief unser Vereinsmitglied (4183

Herr Hauptlehrer

Anton Uehmann.

Sein stets reges Interesse für unser Vereinsleben, seine eifrige Mithülfe an der Vereinsarbeit und dem Vereinsstreben sichern ihm in unserm Verein ein bleibendes Andenken.

Der Vorstand.

Mein Personal sucht vom Mai ab **Kost und Logis** in gutem Hause (gemeinschaftlich oder auch einzeln).

A. Löwenstein, Witten,
Bahnhofstr. 14.
(4193

Ladenlokal
auf sofort billig zu vermieten. Zu erfr. in d. Geschft. 3775

Ladenlocal
mit Wohnung zum 1. August event. früher zu vermieten. Näheres **Friedr. Schluck,** Breitestr. 109.

Eine 1. Etage,
5 Zimmer mit Balkon u. Vorratsstübchen, mit od. ohne Bodenzimmer, in der Friedrichstraße, per Mai zu vermieten. 4088
Möller, Lämmerstraße 10.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näher. in der Geschäftsst. d. W. T. 3628

Eine Wohnung
von 3 Zimmern u. 1 Bodenzimmer per 1. Mai zu vermieten.
4077 Ardeystraße 79.

Schöne, abgeschlossene 4130
Wohnung
(3—4 Zimmer) mit allen Bequemlichkeiten auf sofort oder später zu vermieten. Näher. in der Geschäftsst.

Eine aus 5 Räumen bestehende
Wohnung
mit Balkon (abgeschl. Etage) ist zum 1. Mai oder 1. Aug. zu vermieten
Frau **Nanny Bormann,**
4046 Breitestraße 87.

Mehrere kleine Wohnungen
per 1. Mai zu vermieten.
Näheres **Ardeystraße 73.**

Eine Wohnung
von 2—3 Zimmern sofort oder später zu vermieten. Näh. in der Geschft. des Wietener Tgbl. (4200

Eine schöne Wohnung
von 4 Räumen mit Stall u. Keller ist zum 1. Mai zu vermieten.
4201) **Wwe. Brennecke,** Wannen.

In **Langendreer** ist eine bessere
Wohnung
von 4—6 Zimm. zum 1. Juli zu verm. Näh. zu erfahr. in **Langendreer, Bismarckstr. 4.** (4219

3—4 Mansardenzimmer
per sofort oder Mai zu vermieten.
4208) **Wideystraße 39.**

Wohnung
von 2 Zimmern z. 1. Mai zu vermieten. Wo, sagt die Geschft. (4211

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Näheres
4209 Ruhrstraße 22, II l.

Möbl. Zimmer
zu vermieten, mit oder ohne Pension. **Ruhrstraße 40,** 1. Etage.

Zu vermieten ein gut
möbl. Zimmer.
4225) **Breitestr. 81.** II. rechts.

Zwei möblierte Zimmer
zusammen oder geteilt zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle des Wittener Tageblatt. (3286

Möblirt. Zimmer
zu vermieten. (4186
Gerichtsstraße 10.

Ein
freundl. **möbliert. Zimmer**
zu vermieten. (4232
Kirchofstr. 122, 3. Etage.

Hofknecht,
der mit Pferden umgehen kann, gesucht. (4236
Hotel Voss.

Jüng. tücht. Rockschneider
auf Werkstatt sucht
4222) **Joh. Frank.**

Junger, sol. Mann sucht Stelle als
Kassenbote
oder sonstigen Vertrauensposten. Kaution kann gestellt werden. Näh. in der Geschäftsst. des W. T. 4216

Mehrere Maler- und Anstreicher-Gehülfen
und einen Lehrling sucht (4237
G. Blutgut.

Tüchtige (4212
Anstreicher-Gehülfen
sucht **W. Rockenfelt,** Augustastraße 36.

Gestrickte Knaben-Anzüge

zur Zeit die **vorteilhafteste** und **gesündeste** Kleidung für die Jugend, der **Trikotkleiderfabrik Stuttgart**

praktisch weil für Sommer und Winter passend, elegant im Tragen und fast unzerreißbar. Lassen sich gut reinigen und sehen daher immer sauber aus. Werden tadellos und billig in der Fabrik wieder **repariert** und wenn notwendig **vergrößert.**

Große Auswahl in Formen für Sonn- und Festtage, für Schul- und Sportzwecke in garantiert reinwollener Qualität und waschechter Farbe. In allen Größen von 2—16 Jahren zu haben.

Röcke und Hosen werden auch einzeln abgegeben.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis.

Alleinverkauf für Witten:

Gebrüder Hömberg,
Fernsprecher 383.
4181 **Spezialgeschäft für Strumpfwaren, Trikotagen und Strickgarne.**

Schankbier

der **Münchener Pschorrbrauerei** im Anstich.
Restaurant Richter.
4207

Allerfeinste
Süssrahm-Butter
zu **billigstem** Tagespreise.

Versuchen Sie die allerfeinste, unter Verwendung von süßem Rahm hergestellte **Margarine,** Marke

Holbutko,

zum **Kochen, Backen, Braten** vorzüglich, ersetzt und ist fast um die Hälfte **billiger** wie gute Butter. — Ferner empfehlen wir noch in feinsten Qualitäten:

Schweizer-, Edamer-, Holländer-, Limburger-, Kräuterkäse, prima Blockwurst, Blut- u. Leberwurst.

Holbutko-, Butter- u. Marg.-Syndikat,
Witten, Bahnhofstraße 21. 4185

Emil Funke, Witten,
Landes-Produkte,
Comptoir: (Königspl.) Breitestraße 38, **Lagerkeller:** am neuen Personenbahnhof,
empfiehlt jack- und fuhrenweise frei Haus billigst:
Neu eingetr. allerfeinste **Magnum bonum.**
Dieselbe Sorte läuft in den allerersten Tagen als **Saatkartoffeln** ein.
Schöne **Kreuz-** wie **Mühlhäuserkartoffeln**
habe ebenfalls auf Lager. 4176

Speise-Kartoffeln
(magnum bonum)
in besonders schöner Qualität, **garantiert frostfrei,** empfehlen. 4229
S. Lindenbaum Söhne.



Klavierstimmen,
sowie sämtl. **Reparaturen** besorgt
G. v. Rothen, Ruhrstr. 18a. 4230

Franz. Unterricht.
Wer erteilt einem Herrn **französ. Unterricht?** Schriftl. Angeb. mit Preisang. unter B. K. 4206 an die **Geschäftsst. d. Witt. Tagebl.**

Ein Futterschwein
umzugshalber zu verkaufen.
4233) **Unterkrone 37.**

200000 Mk.
Kassengelder auf 1. Hypothek zu verleihen. Umbeleihungen werden auch besorgt.
Schriftl. Off. unter S. 1627 an die Geschft. des **Witt. Tagebl.**

Schreiner-Geselle
gesucht. **August Sondermann,**
4187) **Durchholz bei Herbede.**

Oster-Postkarten
Reizende Neuheiten.
Unerreicht größte Auswahl.
C. L. Krüger.

Trockene Flechten.
Herrn Mück, prakt. Arzt in Glarus
Ich kann nicht unterlassen, meinen Dank an Sie auszusprechen. Meine Tochter, welche mehrere Jahre an einer **trockenen Flechte auf dem Kopfe und am Körper** litt, ist durch ihre briefliche Behandlung von ihrem Uebel in kurzer Zeit befreit worden. Ich werde ähnlich Leidende gerne empfehlen u. zeichne hochachtungsvoll
A. Fischmuth, Maurer, Dabberkau bei Bismark, Provinz Sachsen.
Adresse: **O. Mück,** prakt. Arzt in **Glarus (Schweiz).**

An die verehrlichen Hausbesitzer und Mieter der Stadt Witten!

Unter Bezugnahme auf die einschlägigen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches richtet der Vorstand des unterzeichneten Vereins im Einverständnis mit seinen Mitgliedern an alle Hausbesitzer und Mieter die ergebene Bitte, möglichst bald **einheitliche Kündigungs- und Ziehtermine zum 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober** zu vereinbaren.

Auf Grund einer von dem Vorstand des Vereins der Haus- und Grundbesitzer veranstalteten Rundfrage, haben sich die hiesigen Grundbesitzer mit wenigen Ausnahmen bereit erklärt, auf dem Wege der Vereinbarung mit ihren Mietern die bestehenden unhaltbaren Zustände zu beseitigen. Wir hoffen, bei den verehrlichen Mietern das gleiche Entgegenkommen zu finden, damit die geplante Aenderung sich in allseitig befriedigender Weise vollzieht. 4194

Der Verein Wittener Haus- u. Grundbesitzer:
Der Vorstand.

Konzerte. **Hôtel Voss, Witten.** **Konzerte.**
Sommer-Abonnements-Konzerte 1903.
Abonnement Preis 4. Mk.

Steuerreklamationen,
sowie andere schriftliche Arbeiten werden prompt angefertigt durch
A. Conradi, Witten,
Breuerstr. 61, I, 4227
gegenüber dem Gymnasium.





Gute Ziegenfelle
per Stück 30 und 40 Pfg.,
gute Lumpen
per Kilo 6 Pfg. kauft **Johann Schade,** Neue Bahnhofstr. 4125

Gelegenheitskauf.
Ein gut erhaltenes vollständ. einschläf. Bett, gr. **eine Kinderbettstelle** spottbillig zu verkaufen. Wo, sagt d. G. (4204

Stadttheater-Ensemble in Witten.
(Borgmann's Theatersaal).

Dienstag, den 31. März curr.:
Abschieds-Vorstellung!
Benefiz für die erste jugendliche Liebhaberin **Anna Herrmann.**

Der Salontiroler.
Lustspiel mit Gesang in 4 Akten von G. v. Moser.

Mitglieder des Bildungs-Vereins haben gegen Vorzeigung der Vereinskarte Eintritt für 50 Pfg., 1. Platz an der Abendkasse.

Am Schluß der Vorstellungen sage ich den geehrten Theaterbesuchern für gütige Teilnahme bestens Dank mit der Hoffnung auf ein Wiedersehen im nächsten Jahre.

Hochachtungsvoll
Josef Herrmann.

Ich habe mich hier als
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer
niedergelassen und wohne im Hause des Herrn Dr. Brickenstein, Breddestraße 24, mit welchem ich die Praxis gemeinschaftlich, resp. vertretungsweise ausüben werde.

Dr. Behm,
4100 prakt. Arzt.

Bauplätze
zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle des Wittener Tagebl. 3713

Darlehen können sicher. Leute erhalten. Robert Fricke, Hamburg 5. Kein Vermittler. (4078